

DEBATTE

GABRIELE WEBER
wünscht sich Schulexperten, die
diese Bezeichnung verdienen.



Appell einer Lehrerin

Viel wird an dieser Stelle über Schule als Lebensort geschrieben, wir in unserer Schule bemühen uns tagtäglich, Schule als Lern- und Lebensort zu gestalten. Themenbezogen, klassenübergreifend, in altersheterogenen Gruppen, fließen die einzelnen Unterrichtsgegenstände ineinander. Interessen und Fragen unserer Schüler/innen gestalten den Unterricht mit. Experten im Schulalltag sind die Kinder. Wir Lehrer/innen sind Bezugspersonen, Coaches, Wegweiser, Unterstützer.

Mit kreativen, teils nicht immer rechtlich abgesicherten Lösungen, bemühen sich unzählige Schulleiter/innen um Vielfalt und Individualität in ihrem Schulalltag. Der Großteil von uns geht mit Visionen, Tatendrang und Enthusiasmus in diesen verantwortungsvollen Beruf.

„Lehrer, die für ihre Schüler Kooperationen mit Vereinen oder Spezialisten fördern, werden fast ins Kriminelle gedrängt.“

Manch eine/r resigniert an der Erkenntnis, dass Autonomie und Methodenfreiheit oft Schlagwörter bleiben. Ein Beispiel ist das Thema Ganztagschule. Sie scheitert nicht an den Schulteams. Sie scheitert an der Inflexibilität derer, die Gesetze machen, die der Realität nicht standhalten.

Eltern wollen Ganztagschulen, die um 15 Uhr enden, auslaufend mit einem Freizeitteil bis 18 Uhr. Sie möchten ihre Kinder an Tagen, an denen sie früher nach Hause kommen, bei sich wissen. Als dreifache Mutter finde ich, zu Recht!

Will man den Eltern entgegenkommen, heißt es, eine GTS verschränkt muss bis 17 Uhr besucht werden.

Kooperationen mit Vereinen, Spezialisten? Wer dies fördert, wird fast ins Kriminelle gedrängt. Wo bleibt das Vertrauen, dass wir gerade diese Einheiten für Beziehungsarbeit und Coaching nutzen? Schulentwicklung vorantreiben, Leitbild entwerfen, sich positionieren – Pflichtprogramm für jede Schule. Gleichzeitig wird Eltern, deren Kinder in den ortseigenen Kindergarten gehen und die sich bewusst für unser Schulprogramm interessieren, im 21. Jahrhundert verboten, frei unsere Schule zu wählen. Sprengelfremd – das gibt es immer noch.

Wie es scheint, liegt es also nicht (nur) an uns Schulleiter/innen, nicht an unseren Lehrer/innen, dass sich im Bereich Schulentwicklung so wenig bewegt.

Ein Großteil der Schulen will innovativ sein, arbeitet schon jetzt freiwillig weit über ihr Soll zum Wohle ihrer Schüler/innen, zeigt Innovation, Einsatzfreude UND Visionen. So warten wir und mit uns viele Schulleiter/innen und Lehrer/innen auf die seit Jahrzehnten geforderte Strukturreform und haben in der Zwischenzeit nur eine einzige Bitte: Lasst uns endlich in Ruhe und autonom arbeiten. Vertraut darauf, dass wir uns unserer großen Verantwortung bewusst sind. Unterstützt uns mit Paragrafen, die uns beflügeln statt behindern, und stellt uns Experten zur Seite, die diese Bezeichnung verdienen.

Gabriele Weber ist Volksschuldirektorin

SO DENKEN SIE DARÜBER

Niemand will lästig fallen

Der Staat zwingt die Familien, Alte und Kinder „auszulagern“, kritisiert eine Leserin.